

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 18 (1961)
Heft: 4

Buchbesprechung: Rezensionen = Critique de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutscher Planungsatlas. Bd. V. Bayern.

Herausgegeben von der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung München in Verbindung mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, und dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr, München. Bremen-Horn 1960. Walter Dorn-Verlag. 73 Seiten, Leinen 190 DM.

Nachdem im «Plan» 1961, Seite 19 im Zusammenhang mit der Besprechung des Bandes III (Schleswig-Holstein) auch auf das Gesamtwerk hingewiesen wurde, sei im folgenden auf den Band Bayern eingetreten. Im Mittelpunkt aller Planungen Bayerns standen nach dem Zweiten Weltkrieg die Probleme des Wiederaufbaues und der Einordnung von nahezu 2 Mio Flüchtlingen und Heimatvertriebenen. Zur Lösung dieser Aufgaben war ein statistisches und kartographisches Inventar der natürlichen Gegebenheiten, der regionalen Anordnung und Ausdehnung von Elementen der Siedlung, der Wirtschaft und des Verkehrs sowie der sozialen Struktur unabdingbares Erfordernis. Dieses Erfordernis im Rahmen der deutschen Planungsatlanten zu erfüllen, war naheliegend. Unter der Beteiligung von 13 Behörden und Dienststellen sowie 11 Bearbeitern von Einzelkarten ist ein Werk von 73 Seiten mit Karten verschiedener Maßstäbe, 1:300 000—1:1,5 Mio, und mit einer Anzahl farbiger Diagramme geschaffen worden. Das Format von 55 x 60 cm ist durch den gewählten Masstab und durch die Umrissform des Landes Bayern bedingt. Die Themenauswahl für die Karten erfolgte in Anlehnung an die andern Atlanten, wenn auch im einzelnen Abweichungen bestehen. Fünf Kartengruppen sind den folgenden Titeln untergeordnet: Das Land und seine Natur; Bevölkerung und Siedlung; Land- und Forstwirtschaft; gewerbliche Wirtschaft und Gemeindefinanzen; Verkehr. Jede dieser Gruppen umfasst 7—18 Seiten mit je 1—4 Karten, zum Teil auch mit Diagrammen. Neben den üblichen und in den meisten Atlanten vertretenen Karten, gibt es eine Reihe von besonders originellen Blättern, die der Aufmerksamkeit wert sind: Trockenheitsindex, Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung, Elektrifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe, Realsteuerarten, Omnibuslinien im System der zentralen Orte u. a. Sie sind Belege dafür, dass es den Herausgebern nicht nur darum ging, eines der üblichen Kartenwerke zu schaffen, sondern auch neue Wege zur vielseitigen und vertieften Darstellung ihres Landes zu gehen. Einzig Planungskarten selber fehlen. Wohl weil man zunächst dem

Planer einfach das Arbeitsmaterial in die Hand geben, die Darstellung der Planungsarbeit selber aber einer späteren Zeit, vielleicht in Form eines eigentlichen Planungsatlases, überlassen wollte.

Die grafische Gestaltung ist gelungen, die Kartenzeichnung sauber und klar. Dem an Schweizer Atlanten gewöhnten Auge mögen einzelne Farben reichlich grell, ihr Mosaik entsprechend aufdringlich scheinen, doch ist dies eine Ermessensfrage, und überdies verlangte manche sehr detaillierte Skala dargestellter Tatsachen da und dort kräftige Farbtöne, um überhaupt die gewünschten Akzente herauszuholen. Auf jeden Fall erfüllt auch dieser Band die Anforderung, eine Sammlung in Karten gefasster Statistiken, wirtschaftlicher Tatsachen, Entwicklungen usw. und damit ein Werkzeug all derer zu sein, die sich mit der Landesplanung im allgemeinen und mit der Weiterverarbeitung vielfältiger Landschaftselemente im speziellen beschäftigen. *H. Gutersohn*

Standort und Wohnort. Oekologische Studien aus der Sozialforschungsstelle an der Universität Münster. Von *Ipsen, Gunter* (Herausgeber), *W. Köllmann, R. Mackensen, W. Christaller, K. Weichselberger und L. Burckhardt*. Westdeutscher Verlag. 350 Seiten, 1 Tabellenband, 1 Anlagenband. Dortmund, Köln und Opladen. Gehftet DM 99.—.

Das umfangreiche Werk bietet mehrere interessante Beiträge zum Verhältnis von Stand- oder besser Arbeitsort und Wohnort. Es trachtet dieses Phänomen zwar keineswegs erschöpfend zu behandeln, will indessen nicht lediglich als Materialkunde, sondern auch als grundsätzliche Untersuchung beurteilt werden. Die behandelten Gebiete sind die industriellen Agglomerationen Nordrhein-Westfalens, des Ruhrgebiets und der Gegend von Dortmund, wobei zum Vergleich Landschaften am Rande der Rhein-Main-Ballung mitberücksichtigt wurden. Die Komplexität der Aufgabe wird schon daraus ersichtlich, dass die Bevölkerungsmassierung in Nordrhein-Westfalen über zehn Millionen Menschen, d. h. mehr als sieben Zehntel der Gesamtbevölkerung der Region, auf weniger als einen Viertel ihrer Fläche erreicht. Die Studien stehen im Rahmen einer umfassenden Untersuchung zur Soziologie der industriellen Grosstadt, die zweifellos generelles Interesse beanspruchen darf. Die einzelnen Abschnitte sind: Fragestellung (vom Herausgeber), «die industrielle Agglomeration» (von *W. Köll-*

mann, R. Mackensen und G. Ipsen), «soziales Gefüge und Raumordnung der industriellen Grosstadt» (von *R. Mackensen*), «Berufsverkehr in der industriellen Grosstadt» sowie «Formen und Gründe des Pendelns» (von *W. Christaller, K. Weichselberger und dem Schweizer L. Burckhardt*), «Beiträge zur Frage der optimalen Grösse von Landgemeinden und Stadtteilen» (von *G. Ipsen*) und «Bemerkungen zum Verhältnis von Standort und Wohnort», wozu noch ein statistischer Anhang zu Kapitel IV sowie zahlreiche Karten und Soziogramme im Text und in einem Anlagenband kommen. Es ist nicht möglich, hier auf Einzelheiten der Studien einzutreten, doch seien wenigstens einige Hauptergebnisse genannt. Das eine ist ein Minimalwert industrialisierter Landgemeinden von 1000 bis 1200 Bewohnern, welche die Mindestanforderungen an öffentlichen Diensten und an laufender Versorgung zu tragen vermögen, das andere die Forderung eines maximalen Arbeitswegs von 30 Minuten und Wahlfreiheit der Arbeitsorte (für die Masse der Arbeitnehmer ebenso wichtig wie die leichte Erreichbarkeit, wobei nur zu fragen ist, ob eine solche Wahlfreiheit überhaupt je und absolut besteht). Wesentlich erscheint ferner die Transformation der Siedlungen aus ehemaligen Bauern- in Industriegemeinden, die neue Beziehungen zum Raum geschaffen hat, die auch neue und erheblich kompliziertere Aufgaben stellen. Die Untersuchung, die auf solche Fragen mit einer differenzierten Methodik eingeht, ist es wert, dass der Stadt- wie der Landesplaner auch des Auslandes seine Aufmerksamkeit schenkt. Er wird sicher Gewinn davon haben. *R. U.*

Städtebau in journalistischer Sicht

Wolf Schneider, der Autor des Buches «Überall ist Babylon» sprach am 1. März in der ETH im Rahmen des Internationalen Institutes zur Erforschung der Probleme des gemeinschaftlichen Lebens in der Stadt, über das Thema: «Die Lust am Gedränge». Er bezeichnete die Politik, die Ausnützung des Bodens der Städte und ihrer Agglomerationen möglichst tief zu halten, als falsch. Nur eine hohe städtische Konzentration — allerdings mit den nötigen Verkehrs- und Freiflächen versehen — könne verhindern, dass die Landschaft selber rasch versteinere. Es muss hier dahingestellt bleiben, ob die Auffassung Schneiders für unsere Verhältnisse zutreffend ist. Immerhin erscheint es für die Kreise der Planung angezeigt, sich mit dieser Meinung auseinanderzusetzen. *R. Süddeli*